

Im Stammbetrieb des Magdeburger Armaturenkombinates „Karl Marx“ wurden nach der Inbetriebnahme des Roboterzentrums „Rota f“, aufbauend auf den dabei gesammelten Erfahrungen, Maßnahmen zur Schaffung weiterer bedienarmer Fertigungsabschnitte festgelegt. Die im Betrieb vorhandenen und für die Lösung der Aufgaben weiter zu verwendenden Werkzeugmaschinen werden mit eigenen Kapazitäten - vor allem durch einen leistungsfähigen Rationalisierungsmittelbau - modernisiert und in Verbindung mit Robotern neu eingesetzt. Durch diese Modernisierungsmaßnahmen wird eine Produktivitätssteigerung um 35 Prozent erreicht. Die Erfahrungen der Parteiorganisation dieses Betriebes bei der Modernisierung der Fertigungsstraße für Chromstahlspindeln unterstreichen die Erkenntnis, daß als erstes ideologische Klarheit zu den neuen, Anforderungen und zur höheren eigenen Leistung bestehen muß. Alte Denk- und Verhaltensweisen - beispielsweise die Forderung nach neuen Maschinen und Ausrüstungen als alleinige Voraussetzung zur Leistungsentwicklung - gilt es konsequent zu überwinden.

Um bei der Modernisierung ihrer Werkzeugmaschinen besser und schneller voranzukommen, wollen zukünftig die Magdeburger Kombinate „Ernst Thälmann“, „Karl Liebknecht“, Getriebe und Kupplungen, das Armaturenkombinat und der VEB Forschung, Entwicklung und Rationalisierung des Schwermaschinen- und Anlagenbaus auf wissenschaftlich-technischem Gebiet enger Zusammenarbeiten und gemeinsam Typenlösungen ausarbeiten. In einer entsprechenden Konzeption der Generaldirektoren sind dazu die erforderlichen Maßnahmen enthalten.

Die eigenen Ergebnisse an den Leistungen der Besten zu messen, internationale Erfahrungen zu nutzen, Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und verbindliche Festlegungen zur Mobilisierung neuer Reserven auf dem Gebiet der Modernisierung der Grundfonds zu treffen ist daher ein wichtiges Anliegen der Berichtswahlversammlungen. In den Beratungen geht es deshalb in erster Linie darum, bei den Leitern und in den Kollektiven progressive Denk- und Verhaltensweisen auszuprägen und zu festigen. Das ist der ideologische Ausgangspunkt, um die erforderlichen hohen ingenieur-technischen Leistungen und die neuen Anforderungen an den Rationalisierungsmittelbau zu meistern, die die Modernisierung an jeden Betrieb stellt.

Wovon sollten die Parteiorganisationen bei der Herausarbeitung ihres Standpunktes ausgehen? Erstens: Die Modernisierung der Grundmittel muß dazu führen, die Lebensdauer der Maschinen und Anlagen zu verlängern und ihre Leistungsparameter spürbar zu erhöhen. Durch ihren Neueinsatz, der in zunehmendem Maße in technologischen Einheiten mit Industrierobotern sowie in automatisierten Fertigungsabschnitten erfolgt, wird die Arbeitsproduktivität bedeutend gesteigert, werden Arbeitskräfte und Arbeitsplätze sowie Energieträger, Rohstoffe und Materialien eingespart. Diese positiven ökonomischen Effekte der Modernisierung müssen sich in den Kennziffern der Leistungs- und Effektivitätsentwicklung jedes Betriebes und Kombinates widerspiegeln.

Zweitens: Durch die planmäßige Modernisierung ist es möglich, die ökonomische Nutzungszeit vieler Ausrüstungen wesentlich über die projektierten Werte auszuweiten. Daraus ergibt sich die Konsequenz, nur noch solche Grundfonds auszusondern, bei denen durch die Modernisierung kein Leistungs- und Effektivitätszuwachs erreicht werden kann und der erforderliche Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen steht.

Zusammenarbeit
der Kombinate
sichern

Drei
Anforderungen an
die Parteiarbeit